

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 95.

37. Jahrgang.

Freitag den 23. Juni 1876.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Waiblingen.

Bekanntmachung,

betr. die Errichtung einer Gerberei in Waiblingen.

Hermann Spaich, Rothgerber in Waiblingen, beabsichtigt in seinem Wohnhause No. 476 daselbst an dem Bizinalweg No. 1 eine Gerberei zur Erzeugung von Kalbleder, Schmalleder, Waschleder und Sohlleder mit Kesselfeuerung einzurichten. Dieses Unternehmen wird nun unter der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen

Vierzehn Tagen,

vom 23. d. Mts. an gerechnet bei dem K. Oberamt dahier um so gewisser anzubringen, als nach Ablauf dieser Frist, Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden können.

Innerhalb der 14tägigen Frist sind Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen auf der Oberamtskanzlei dahier zur Einsicht aufgelegt.

Am 21. Juni 1876.

Kgl. Oberamt.
Schüsler.

Die Ortsvorsteher & die Güterbuchsführer

werden zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt, daß höheren Orts angeordnet worden ist, der Verwendung von Gehilfen bei der Güterbuchsführung mit Strenge entgegenzutreten.

Waiblingen, den 22. Juni 1876.

K. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Vorladungen der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Gant und außergerichtlichen Schuldsachen.

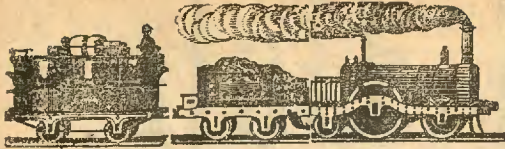
In nachbenannter Gantsache wird die Schuldenliquidation und die gesetlich damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiebyrch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezek ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Falle zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfands-Gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Gesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, den 14. Juni 1876.

Königl. Oberamtsgericht.
Herdegen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	14. Juni.	Karl Sommer, Traubenwirth in Bittensfeld.	12. September Vorm. 9 Uhr.	Bittensfeld.	Liegenschaftsverkauf am 4. September Vorm. 9 Uhr.
K. Oberamtsgericht Waiblingen.	21. Juni.	Friedrich Schwend „zur Post“ in Winnenden.	18. September Vormittags 9 Uhr.	Winnenden.	L.-Brk. am 12. Sept. Vormittags 9 Uhr.



Für Schotterschläger.

Beim Remsdiabuct finden weitere Schotterschläger Beschäftigung.
Waiblingen, 21. Juni 1876.

R. Eisenbahnbauamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Es wird hienit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von heute ab als Bau-
controleur für die hiesige Stadt

Zimmermeister **Zburner**

aufgestellt ist.

Den 22. Juni 1876.

Stadtschultheißenamt.

Hegnach,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Mühle-Verkauf.

In der Santsache des David Reinhardt, Müllers in
Hegnach, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Freitag den 7. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Hegnach zum zweiten und letzten-

male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

2 Nr 2 M.

Ein 2stöckiges Wohnhaus und Mühlegebäude an der Rems im Hälblein mit 4
Mahlgängen, 1 Gerbgang, einer Schwingmühle und Hochstäube nebst dem Betriebswerk
ganz aus Eisen construirt.

18 M. Kadtube mit einem unterschlechtigen Wasserrad,

10 M. ein Schweinstall beim Haus,

1 Nr — Ein 1½ stöck. Stall- und Kellergebäude bei der Mühle, mit ge-
wölbtem Keller, einer Stallung und Futterboden.

Sämmtliche Gebäude auf steinernem Stock und mit Kiegelschwerk und Plattendach.

8 Nr 76 M. Hofraum,

25 Nr 15 M. der Mühlkanal.

Anschlag zusammen 41,143 M.

1 H. 99 Nr 19 M. Acker, Wiesen und Weinberg alles bei und in der nächsten Nähe
der Mühle.

Anschlag zusammen 5440 M.

Gesamts-Anschlag 46,583 M.

wofür bis jetzt geboten sind

22,000 fl. oder 37,714 M. 28. Pf.

Zu diesem Verkaufe werden die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß
die Mühle erst in den Jahren 1874/75 neuerbaut wurde und die eiserne Mühleinrichtung
nach der neuesten Construction auf das Solideste hergerichtet ist, auch ist die Wasser-
kraft eine der Größten an der Rems — bei kleinstem Wasserstande immerhin von 28
Pferdekraften — welche Wasserkraft zur Errichtung einer Kunstmühle noch weiter aus-
gebeht werden könnte, auch ist die Einrichtung der Mühle bereits so, daß mit verhält-
nißmäßig wenig Kosten dieselbe in eine Kunstmühle hergerichtet werden kann.

Als bisherige Kundenmühle war das Geschäft ein sehr gutes, da die ganze Um-
gegend eine sehr fruchtreiche ist und meistens nur Kunstmühlen in der Umgebung sind. —
Unbekannte Steigerer haben sich über Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Ver-
mögenszeugnisse auszuweisen.

Waiblingen, den 14. Juni 1876.

R. Gerichts-Notariat.
Lutk.

Privat-Anzeigen.

Endersbach.

Fahnen-Weihe.

Am Petri- und Paul-Freiertag den 29. Juni

feiert der hiesige Kriegerverein seine Fahnenweihe.

Wir erlauben uns hiezuhin alle Kriegervereine von Nah und Ferne, und alle Freunde
unserer Sache höflichst zur Theilnahme einzuladen.

Der Ausschuss.

Die photographische Anstalt,

J. Bleibel in Stuttgart,

im römischen Kaiser, Ecke der Königs-, Marien- und Rothebühlstraße, liefert stets gleich-
mäßig ein ebenso kunstgerecht aufgefaßtes und beleuchtetes, als in technischer Beziehung
höchst vollendetes Bild jeden Formates.

Württemberg.

Strümpfelbach, 20. Juni. Das 12jährige Bauern-
mädchen von Lobenroth, welches den ledigen Weingärtner Schmid
von hier im See des Sandsteinbruchs gefunden hat, machte durch
diesen Fund noch einen weiteren Fund. Es hatten nämlich die
nächsten Verwandten und Intestaterben des Verunglückten hundert

Mark Prämie Demjenigen ausgesetzt gehabt, welcher
über den Verbleib des Schmid sichere Nachrichten geben werde.
Diese Prämie wurde dem Mädchen bereitwilligst ausbezahlt. Schmid
hinterließ ein Vermögen von 9—10,000 M.

Gannstatt, 19. Juni. Gestern Nachmittag fanden einige
Kinder von Lobenroth auf dem Schurwald im Wasser eines unsern

Waiblingen.

Feinen Schnittraisen

Limburger

Backsteinkäs

empfehl

G. C. Schaal.

Waiblingen.

Das

Heugras

von ungefähr 2 Morgen in 3 Parzellen
hat zu verkaufen.

Mezger Ungers Ww.



500 Mark

sind in 1 oder 2 Posten auszu-
leihen.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

1 Viertel

Heugras

hat zu verkaufen.

Beutler, Sattler.

Grumbach.

2 tüchtige

Arbeiter



finden dauernde Beschäftigung bei
gutem Lohn bei

Fr. Maier,
Schneidernstr.

Waiblingen.

Scheuer-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen,
seinen besitzenden zur Krone gehörigen
Scheunenanteil zu verkaufen.

Die Scheune kann täglich eingesehen
werden.

Der Ankauf beginnt den 29. d. M.
Abends 6 Uhr in der Wirthschaft zur
Krone.

J. Mast.

1½ Viertel

Heugras

hat zu verkaufen.

Der Obige.

Waiblingen.

Einen

Scheunenboden

ungefähr 400—500 Garben fassend hat
zu vermietthen.

J. Pfander, d. u.

Schuld- und Bürgscheine

empfehl

C. F. Buch.

der Buzinalstraße gelegenen Steinbruch die Leiche eines Mannes. Man erkannte in derselben den seit 4 Wochen vermißten lebigen Weingärtner Schmid aus dem benachbarten Strümpfelbach. Dieser hatte sich am Sonntag den 21. Mai über die Berge nach Eßlingen begeben, von wo er nicht mehr zurückkehrte. Einige Tage darauf fand man seine Kleider im Stadtwald von Eßlingen. Er mußte daher verunglückt sein und man glaubte ihn durch zweimalige, von vielen Bürgern aus Strümpfelbach vorgenommene Streifen in den Wäldern finden zu können, allein dieselben waren ohne Erfolg, denn in dem Steinbruch, der nicht im Walde liegt, hat Niemand gesucht. Der Verunglückte war 32 Jahre alt, litt früher an Geisteskrankheit, hatte aber das Lob eines fleißigen geordneten Menschen.

Cannstatt, 19. Juni. Der Acciser von Fellbach hatte am gestrigen Sonntag einen Ausflug hieher gemacht. Er mag sich etwas verspätet haben und scheint unterwegs mit Anderen in Kollisionen gerathen zu sein, denn heute Nacht um 2 Uhr fand ihn ein Bauer von Waiblingen mitten in der Chaussee liegen in einem Zustande, daß er ihn für todt halten mußte. Der Bauer trug ihn in den Straßengraben und legte ihn neben einen Anderen, der laut schnarchend dort lag, fuhr dann nach Cannstatt herein und machte Anzeige bei der Polizei. Diese fand denn auch den Acciser auf, aber der Andere, der da gelegen hatte, war verschwunden. Der Acciser war nur wenig zur Besinnung zu bringen, er hat nach ärztlichem Ausspruch einen die Hirnschale und das Gehirn verletzenden Schlag, einen Stich an das Auge bekommen, auch zeigten sich verschiedene Kontusionen an seinem Körper. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo man nach vieler Mühe von ihm erfuhr, daß er von einem Bewohner Fellbachs mißhandelt worden sei.

Tagesordnung für die Verhandlungen des Schwurgerichtshofs Eßlingen im II. Quartal 1876.

- 1) Donnerstag den 22. Juni: Anklagesache gegen Jakob Kienzle von Badnang und Genossen wegen Urkundensälschung;
 - 2) Freitag den 23. Juni: Anklagesache gegen Johann Georg Roth von Plattenhardt wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit;
 - 3) Samstag den 24. Juni: Anklagesache gegen Johann Albinger von Heselach wegen versuchten Mords;
 - 4) Montag den 26. Juni: Anklagesache gegen Gottlieb Krämer von Birlach wegen Todtschlags;
 - 5) Dienstag den 27. Juni: Anklagesache gegen Albert Ulrich von Eßlingen wegen versuchten Todtschlags;
 - 6) Mittwoch den 28. Juni: Anklagesache gegen Wilhelm Marz von Oberürkheim wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit;
 - 7) Freitag den 30. Juni: Anklagesache gegen Jakob Friedrich Schimpf von Magstadt wegen Brandstiftung;
 - 8) Samstag den 1. Juli: Anklagesache gegen Carl Gottlieb Beech von Eßlingen wegen Brandstiftung;
 - 9) Montag den 3. Juli: Anklagesache gegen Christiane Körner von Steinheim wegen Kindstodtung;
 - 10) Dienstag den 4. Juli: Anklagesache gegen Gottlob Abraham Braun von Birkmannsweiler wegen Körperverletzung;
 - 11) Mittwoch den 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr: Anklagesache gegen Anna Roth von Hättenhausen wegen Urkundensälschung;
 - 12) Donnerstag den 6. Juli, Vormittags: Anklagesache gegen Anna Brucker von Denkendorf wegen Brandstiftung;
 - 13) Donnerstag den 6. Juli, Nachmittags: Anklagesache gegen Johann Joseph Kurz von Denkendorf wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit;
 - 14) Freitag den 7. Juli: Anklagesache gegen Johann Georg Fischer von Bernhausen wegen Körperverletzung.
- Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9, beziehungsweise Nachmittags 3 Uhr.

— Am 19. d. M. ist der Bahnwärter Ott auf Posten No. 49 zwischen den Stationen Tübingen und Kirchentellinsfurt durch den Personenzug 64 überfahren und sofort getödtet worden.

Vom Neckar, 20. Juni. Heute früh sah man viele elegante Equipagen am Neckar hinunterfahren mit festlich gekleideten Damen und Herren. Dies waren Alles Hochzeitsgäste, welche nach Hochberg, O. Waiblingen fahren, wo sich heute Freisräulein v. Hügel, Tochter des verstorbenen Ministers, trauen ließ mit dem pensionirten Oberstleutnant, Grafen Clemens v. Beroldingen, Sohn des verstorbenen Oberförsters von Bönnighheim.

Obertürkheim, 21. Juni. Gestern Abend ertrank hier der einzige, 9jährige Sohn hiesiger Eltern beim Baden im Neckar und wurde bis jetzt, da das Wasser noch stark und trübe ist, nicht wieder aufgefunden.

Friedrichshafen, 16. Juni. Seit gestern Abend (bei zugleich seitdem eingetretener heller Witterung) beginnt die Wassermasse des Bodensees zu fallen; solcher stand heute morgen auf 3,085 und heute Abend auf 3,05 Mtr. über dem Nullpunkt des hiesigen Pegels.

Oestreich.

Wien, 20. Juni. Wie die „Polit. Korresp.“ meldet, wird die Begegnung der Kaiser von Rußland und Oesterreich auf Schloß Reichstadt am 8. Juli stattfinden; vielleicht werde auch Kronprinz Rudolf den Kaiser von Rußland in Reichstadt begrüßen. Fürst Gortschakoff werde demnächst eine Urlaubsreise in die Schweiz antreten.

Lemberg, 19. Juni. Die Ueberschwemmung in den Bezirken Strj und Drohobycz nimmt bedrohliche Dimensionen an. Der Schaden ist sehr bedeutend. Zahlreiche Gebäude stehen unter Wasser, auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen. In Boryslaw drang das Wasser in die Naphtagraben ein. Der Bahnverkehr ist wenigstens für eine Woche unterbrochen.

Sermannstadt, 19. Juni. Seit vorgestern herrscht heftiges Regenwetter. Alle Flüsse sind angeschwollen. Das Körösihal ist verwüstet, die Ungarische Ostbahn an mehreren Stellen zerstört.

Schweiz.

Zürich, 17. Juni. Die Regenmessungen der meteorologischen Station auf der Sternwarte Zürich zeigen für die Zeit vom 8. Juni Abends bis 14. Vormittags eine gefallene Regenmenge von 314 mm. Diese Summe ist während eines ganzen Monats nie in den letzten 12 Jahren erreicht worden. Das Jahr 1876 kann als ein gewaltiges Regenjahr bezeichnet werden, da am 12. Juni Mittags 12 Uhr die mittlere jährliche Regenhöhe von 1101 mm. schon erreicht war und bis zum 14. hatten wir schon 1160 mm., während z. B. das Jahr 1865 im Ganzen nur 725 mm. aufweist. Von den 314 mm. der letzten Tage fielen auf die 24 Stunden vom Sonntag bis Montag Mittag 12 Uhr allein 171 mm., weitaus der größte Betrag in den letzten 12 Jahren für Zürich.

Türkei.

Konstantinopel. Man telegraphirt vom 17. Juni: Der gestern zum Tode verurtheilte Mörder Hassan ist heute in aller Frühe an einem großen Maulbeerbaum, der mitten auf dem Seraskieratsplaz steht, aufgenüpft worden. Der Strick war zwei Fuß lang und so dick wie ein kleiner Finger. Die Schlinge befand sich unter dem linken Ohr. Hassan war von hohem Wuchse, daher seine Füße bei den Schwingungen des Körpers beinahe den Boden berührten. Der Kopf des Erhenkten, bleich, mit einem dichten schwarzen Schnurrbart, neigte leicht nach rechts. Die Augen waren geschlossen. Die Arme hatte man ihm freigelassen. Sie hingen ohne Zudungen am Rumpfe herab und die Hände waren in ungezwungener Art halb geöffnet. Ein Plakat, auf welchem der Richterspruch geschrieben war, bedeckte seine Brust bis zum Gürtel. Ueber den Füßen trug er weiße Strümpfe, sonst noch eine weißleinene Unterhose und ein weißes Hemd, unter welchem man am Rücken einen großen Blutfleck wahrte. Ein Truppencordon hielt die Menge in einem Umkreise von 10 Metern von dem Gerichteten fern. Die Zuschauer, deren Zahl verhältnißmäßig nicht groß war, standen auf dem weiter abschüssigen Plaz, in dessen Mitte der einsame Baum steht, der zum Galgen diente.

— Ueber den Charakter des Mörders erfährt man Folgendes: Hassan, bekanntlich von Geburt Tcherkesse, wanderte mit vielen seiner Genossen noch in jungen Jahren in Konstantinopel ein. Durch die Protektion seiner zahlreichen, theilweise sogar verwandten Landsmänninnen im Harem des Groß-Sultans gelang es ihm, in die Marineschule aufgenommen zu werden; vor sechs Jahren ließ er sich im Alter von 23 Jahren in die Militair-Akademie überführen. Hier machte er sich bei seinen Kameraden durch seinen heftigen Jähzorn unbeliebt und gefürchtet. Er führte stets einen Revolver bei sich, und sein leidenschaftliches Wesen ließ ihn wiederholt von der Waffe Gebrauch machen. So vertrieb er u. A. einmal, als er im Spiel verloren, alle Anwesenden mit seinem Revolver und bemächtigte sich des ganzen auf dem Tische liegenden Gelbes. Sowohl auf der Akademie, wie nachher, als er Offizier geworden, mied man ihn wegen seines wilden Charakters, als auch wegen seiner ewigen Havens-Intriguen; er galt für eine gefährliche und unter Umständen zu allem bereite Persönlichkeit. Hassan war 29 Jahre alt, hoch und schlant gewachsen; milde und rohe Entschlossenheit lag in seinem unheimlich stehenden Blick, in seinem nichts weniger als edlen, von schwarzem Bartwuchs umrahmten Gesichte ausgesprochen.

— Wie sehr der ermordete Kriegsminister Hussein Aoni bemüht war, sich bei dem verstorbenen Sultan Abdul Aziz und dessen ältestem Sohn Jusuf Izzedin, dem der Thron bekanntlich verschafft werden sollte, einzuschmeicheln, darüber courfirten in Konstantinopel wiederholt die pikantesten Geschichten. Vor beiläufig sechs Monaten noch war die Stadt davon voll, daß Hussein Aoni Pascha dem Jusuf Izzedin, um sich dessen Freundschaft für alle Fälle zu versichern, seine einzige Tochter überliefert habe. Der junge Mann faßte nämlich eine heftige Leidenschaft für dieses reizende Mädchen, und als Hussein Aoni davon erfuhr, führte er es dem präsumtiven Thronfolger zu. Nach Kurzem bereits war letzterer ihrer überdrüssig

geworden und überließ sie einem Offizier der Garde, deren Kommandant er bekanntlich war, von welchem sie jedoch schon am nächsten Tage ihrem damals allmächtigen Vater zurückgeschickt worden ist. Vielleicht war auch die Verleumdung, die ihm damit zugesügt worden war, für Hussein Avni Pascha ein Motiv, sich an dem Sturze Abdul Aziz's zu betheiligen, mit welchem ja auch alle Pläne, dem Jussuf Izzedin die Thronfolge zu verschaffen aus der Welt geschafft worden sind.

Amerika.

— In St. John's, Provinz Quebec, hat am 18. Juni eine große Feuersbrunst 200 Magazine und Wohnhäuser zerstört und Schaden im Betrag von 1 1/2 Millionen Doll. angerichtet.

Asien.

Golwood, ein Dorf mit 200 Einwohnern, an der Bahnstrecke Bombay-Baroda gelegen, war der Schauplatz einer der furchtbarsten Ausbrüche von Cholera, die sich je ereignet haben. Mehr als die Hälfte der Einwohner starb in 3 Tagen. Die Krankheit trat am 4. d. um Mittag auf und vor Anbruch des nächsten Tages waren 57 Personen gestorben. Am 8. flohen alle Ueberlebenden, aber in den nächsten Dörfern wurde ihnen Aufnahme verweigert. Die Seuche trat mit äußerster Heftigkeit auf; in einigen Fällen trat der Tod nach 20 Minuten ein. In diesen Fällen fehlten die gewöhnlichen Cholerasymptome und der von der Krankheit befallene Körper wurde blauschwarz und sank nach heftigen Kämpfen zusammen. Im Dorfe selbst wohnte kein Arzt und ärztliche Hülfe traf erst nach Verlauf einiger Zeit ein. Grobe Vernachlässigung von Sanitätsmaßregeln ist offenbar Ursache des Ausbruchs. Die Leute sollen in ganz unbeschreiblichem Schmutz hingelegt haben. Ueberhaupt aber scheint heuer die Cholera sehr stark aufzutreten. Aus verschiedenen Theilen Indiens kommen Nachrichten über Ausbrüche der Seuche.

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Es liegt ein eigener Reiz im träumerischen Dahinschlendern in der Dämmerung für ein Herz voll Poesie und Jugend, wenn es ein Strahl der Liebe durchleuchtet und es noch frei ist von quälenden Zweifeln und stürmischen Wünschen. — Nicht blos im Freien, wenn die Sterne Gottes durch Baumwipfel auf uns niederschauen und mit Gedanken der Einsamkeit zu uns sprechen: wenn der Wind des Felbes durch unser Haar streicht; — auch im Treiben der Stadt, im Geräusch des wogenden Lebens um uns her, halten wir mitunter solche Einkehr in uns selber und verweilen beschaulich und genießend bei all dem Heitern und Schönen, das sich in unserer Seele spiegelt. Alles tritt näher an uns heran und doch durch die Bewegung von außen gebrochen und gemildert, in ungewisser zauberhafter Beleuchtung.

Ehe es Magdalene sich versah, waren sie bei dem weißgetünchten Hause mit der Aussicht auf den Pastorgarten angelangt. Sie reichte ihrem Begleiter grüßend die Hand zur „Guten Nacht!“ und stieg die Treppe hinauf zu den Eltern, welche, wie sie im Verlaufe des Nachmittags von der Frau Wendel erfahren, die einen Augenblick bei der Schwester Einkehr gehalten und zuvor beide gesehen hatte, zusammen ausgegangen waren; ein Umstand, der die Tochter fast Wunder nahm, da die gute Mutter nur selten sich entschließen konnte, ihre Häuslichkeit zu verlassen.

Es ward wenig unter den Dreien gesprochen. Der alte Herr war einsilbig und trommelte mißmuthig und seufzend mit den Fingern auf der Tischplatte; die Mutter, von dem ungewohnten Spazierengehen ermüdet, gähnte einmal über das andere, und das junge Mädchen — nun, sie war weder mißmuthig noch müde, wenn auch gleichfalls einsilbig, aber desto reicher, bereiteter, traumseliger in ihrem Innern. Sie wußte nicht, daß der klare Himmel voll Sonnenschein und Liebe über ihr sich auch während ihrer Abwesenheit getrübt hatte, daß schon das heimliche Leid über ihr schwebte, daß sie die nächste Nacht nicht ganz so glücklich und so leichten Herzens einschlafen werde.

Auf einer, von dem friedlich im Schutze der Kirche ruhenden Hause entlegenen Straße gingen um die Zeit zwei Männer, in ihre dichten Ueberzieher gehüllt, Arm in Arm einem bekannten Weinlokale zu. In dem größeren von ihnen gewahren wir unsern Bekannten Ferdinand Höpfer, in dem andern mit blondem Haar und Bart und einem bleichen, gelangweilt blickenden Gesicht den Herrn Alfred Schaffner, Sohn des Banquier Schaffner, welcher sich durch Laune, Zufall, frühere Schulbekanntschaft oder sonst irgend etwas bewogen gefunden hatte, die Begriffe und Ansichten des jungen Buchführers ein wenig aufzuklären, sie mit denen von nobeln Leuten in Einklang zu bringen und ihm, wie er sich großmüthig auszudrücken beliebte, die allernothwendigste Façon beizubringen.

Er hatte sich mit ihm merkwürdig viele Mühe gegeben, hatte sein Opfer in die Oper, in die Kaffeehäuser und Kneipen geschleppt, aber es war ihm bis jetzt noch nicht völlig gelungen, das, was er „verwünscht abgeschmackte Sentimentalität“ nannte, bei ihm auszurotten. Ja, Ferdinand, der sich im Grunde vielleicht wenig zu ihm hingezogen fühlte, hätte seine Gesellschaft nicht so oft aufgesucht oder vielmehr angenommen, wäre es ihm nicht eben um Zerstreuung, um einen Anlaß zu thun gewesen, marternde Gedanken der Eifersucht und der verschmähten Liebe los zu werden. — Es war viel Trost viel Eitelkeit in dem jungen Manne, neben mancher schätzenswerthen Eigenschaft; und so wollte er sich selber, und die weichere Empfindung in sich, übertäuben, wollte zeigen, daß es ihm leicht sei, Magdalene zu entsagen, mochte auch innerlich sein Herz darüber bluten. —

„Nein, nein, du kommst mir nicht los, Freunden!“ lachte Alfred, seinen Gefährten nicht entschlüpfen lassend, welcher bemüht war den Arm von ihm loszumachen. „Sperrst dich doch nicht so gewaltig; es geschieht Alles nur zu deinem Besten! Du bist seit einiger Zeit merkwürdig ungenießbar. Frische Auster gib's, sage ich dir, die nicht ungenießbar sind, und wir wollen sie mit etwas Orbenlischem hinanterspülen!“ — „Laß mich gehen, Alfred!“ — sagte Ferdinand unmutig. „Es widerstrebt mir heut. Zudem ist es mir fatal, daß du immer den Wirth machst!“ — „Merkwürdiges Zartgefühl das; Gewissensbisse, glaub' ich! Ha, ha! Woher kommen dir diese kleinlichen Scrupel so plötzlich? — Nein, nicht doch,“ fuhr er fort, als er sah, daß der Andere Ernst mit dem Gehen machen wollte, „wirklich, du mußt! Ich langweile mich tödtlich, Undankbarer! Du bist es der Freundschaft schuldig, mich zu erheitern!“ — „Ich bin eben nicht fähig, jemand zu erheitern,“ murmelte Ferdinand.

„Habe ich's denn nicht schon eingestanden daß du merkwürdig ungenießbar bist? In der That, ennuyant im Superlativ, in rohes Deutsch übersetzt: furchtbar sauerdöppisch. Eben deshalb mußt du eine Kur gebrauchen den Spleen herauszutreiben. Ha, ha, mein sentimentaler Freund, mit hinein mußt du, es wird dich gewiß nicht gereuen! Famos fidel soll es heut Abend hergehen!“ — Und er zog den sich schwach Sträubenden in das von Gaslampen flimmernde Lokal, von wo ein verworrenes Gesumm und Gelächter undentlich herüber schallte. „Es wird göttlich sein, heut Abend! Du nennst mich ja mitunter deinen Mephisto; wohl, hier ist einer meiner infernalischen Vorhöfe und die Hölle sollst du auch noch kennen lernen! Ha, ha, ha!“ — Er zog seinen Begleiter vollends zur Thür hinein. Auf einen Moment tauchten belebte Gruppen von Gästen, Zeitungen lesend, qualmend, schwabend, trinkend, hervor aus den Wolken von Tabakrauch — dann fiel die Thür zu hinter den Beiden.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 19. Juni.) Wir hatten in der vorigen Woche fast täglich starke Gewitterregen, welche vielfach Ueberschwemmungen und mitunter nicht unbedeutenden Schaden verursachten. Seit einigen Tagen ist nun das Wetter wieder beständiger. Die Stimmung im Getreidegeschäft blieb fast überall ruhig und in Folge dessen der Verkehr beschränkter, doch konnten sich die Preise meistens behaupten. Bei heutiger Börse waren die Umsätze in allen Fruchtgattungen schwach, da die Käufer zurückhielten.

Wir notiren pro 50 Kilogramm: Weizen amerik. M. 12. 40. bis 70., russischer M. 12. 40. bis 80., bayer. M. 12. 60. bis 80., Aernen M. 13. 20. bis 60., Haber M. 10. 30. bis 80., Mehlpreise per 100. Kilogr. incl. Sack: Nr. 1 M. 39. bis 41., Nr. 2 M. 35. bis 36., Nr. 3 M. 29. bis 30., Nr. 4 M. 25. bis 27.

Kirchheim, 20. Juni. Gestern Abend verhandelte laut „Textb.“ an dem ehemaligen runden Tisch der „Krone“ der verstärkte Vertrauens-Ausschuß der Spar- und Vorschußbank mit dem alten und zwar in Betreff der Negrefansprüche, die durch die mangelhafte Kontrolle leider entstanden und gerechtfertigt sind. Wie anzunehmen war, waren nicht alle Mitglieder des alten Ausschusses für eine Entschädigung eingenommen. Die Forderung von 25,000 M. zahlbar in 90 Tagen, wurde nach langem Hin- und Herzögern, indem der alte Ausschuß nur zu 20,000 M. sich geneigt zeigte, endlich angenommen. Das genannte Blatt fügt ein Gerücht bei, welches — wenn es sich bestätigen sollte — beweist, daß es bei jedem Unglück sofort Leute gibt, die dasselbe benutzen, um Nutzen daraus zu ziehen. So sollen Kirchheimer Kapitalisten auf's Land zu den Gläubigern der Bank gehen und diesen ihre Forderungen mit Prozentabzug abkaufen. Durch diese Manipulation werden, da die Gläubiger ohne Zweifel Rabatt gestatten, die Gesamtschuldner der Bank verkürzt und dieses Verschärfen ist gegenüber der ohne die schon Schwebeschädigten vollkommen zu mißbilligen.